

# **K-POST**

**April-Ausgabe 07**

# Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Im Mittelpunkt dieser Nummer stehen zwei Jubilare:

Der eine wurde achtzig, man glaubt es kaum! Ich habe ihn nicht nur als regelmässigen Löser kennen gelernt. In einer Zeit, da die Schachspalten in den Tageszeitungen gekürzt oder gar gestrichen werden, kämpfte er dagegen und versucht auch heute noch zu erreichen, dass dem Kunstsach auch in der Presse die verdiente Beachtung geschenkt wird. Ihm verdanken wir, dass frühere BAZ-Löser heute zu unsern Lösern zählen. Richtig: Es ist Rolf Notter. Herzliche Glückwünsche! (Seite 5)

Der Zweite, der 75-jährige Jubilar, ist einer der ganz Grossen im schweizerischen Schachleben. Dreimaliger Schweizermeister im Turnierschach, Internationaler Meister, Schweizermeister im Problemlösen, Problemkomponist in allen Sparten, und das alles machte der Mathematikprofessor nebenbei. Auch Josef Kupper gratulieren wir herzlich. (Seite 6)

Das Geburtstagsproblem, das Heinz für die beiden komponiert hat (Seite 5 u. 8), eine neue Perle aus seiner Schatzkiste, möchte ich Ihnen neben den beiden Problemen zum Studium und Lösen sehr empfehlen. Viel Spass!

Der Zeitaufwand beim Lösen der beiden Probleme Nr. 117 und 118, die wir auf Seite 4 besprechen, war auch bei Ihnen – wie vermutet – sehr unterschiedlich. Während der Zweizüger unseres Jubilars Josef Kupper, der vornehme Novotny, im Allgemeinen sehr rasch gelöst worden ist, war der Dreizüger von H. Baumann doch recht aufwändig. R. Heckendorn: „Nr.117: fünf Minuten, 118 war etwas intensiver. Mit fast einer Stunde langem ‚Hirnen‘ bis zum erlösenden Turmzug hatte ich am Lösungsturnier eine schlechte Figur gemacht.“ P. Grunder: „118: Schlüssel erst nach längerem Suchen.“ A. Schönholzer: Nun wird Hannes endgültig zu meinem ‚Löserschreck‘. Ich habe trotz ‚trautem Heim‘ unglaublich viel Zeit verbraucht!“ Und Th. Maeder, der Turniersieger von 1998 meint lakonisch zu Nr.118: „Das gab schon 1998 viel zu schreiben.“

Danken möchten wir den vielen Lösern, die uns anfangs 2007 mit ihren Spenden (grosszügige Aufrundung des K-Post-Abonnements) überrascht und damit wieder ein finanzielles Polster geschafft haben.

(bw)

## Verantwortliche Redaktion

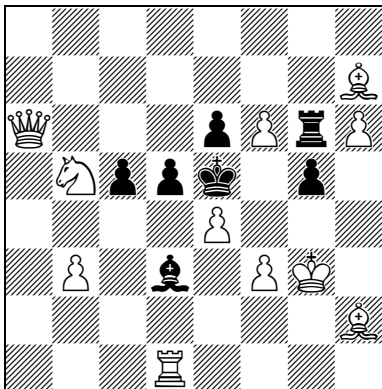
Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten ([heinz.gfeller1@bluewin.ch](mailto:heinz.gfeller1@bluewin.ch)) & Beat Wernly ([bewernly@hotmail.com](mailto:bewernly@hotmail.com))

**Einsendungen** bitte **bis zum 2.** des folgenden Monats **an Beat Wernly**

## Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

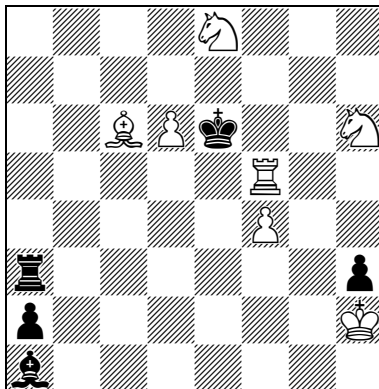
K-Post, Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri  
Preis / Jahr: CHF 25.-  
Bank:: BEKB - Konto: 30-106-9  
Konto: 42 4.038.751.03

**Aufgabe Nr. 121**  
**J. Tafferner**  
**Magyar Sakkelet 1947**  
**1. Preis**



**Matt in 2 Zügen**

**Aufgabe Nr. 122**  
**J. Kupper**  
**SSZ 1959**  
**2. ehr. Erw.**



**Matt in 3 Zügen**

**Kontrollstellungen**

**Nr. 121**  
W: Kg3 Da6 Td1 Lh2 Lh7  
Sb5 Bb3 e4 f3 f6 h6 (11)  
S: Ke5 Tg6 Ld3 Bc5 d5 e6  
g5 (7)

**Nr. 122**  
W: Kh2 Tf5 Lc6 Se8 Sh6  
Bd6 f4 (7)  
S: Ke6 Ta3 La1 Ba2 h3 (5)

Der Zweizüger möchte eine Gestaltungsmöglichkeit wieder einmal ins rechte Licht rücken, die wir seinerzeit in unserer Plauderei für Einsteiger besprochen haben. Dagegen steht der Dreizüger natürlich ganz im Zeichen eines der Geburtstage, auf welche Sie bereits im Vorwort aufmerksam gemacht worden sind.

Schüttelreime beruhen auf der Vertauschung von Lauten. Sie haben von Natur aus eine gewisse skurrile Wirkung und können uns erheitern, sind aber, wenn wir sie neu entdecken wollen, nicht leicht zu finden, besonders dann nicht, wenn sie auch noch einen sinnvollen Zusammenhang ergeben sollen. Hier möchten sie einerseits den Zweizüger würdigen und andererseits den Jubilar und seinen Dreizüger ehren.

**Zum Zweizüger**

Bescheiden und mit kleinem Fang,  
 doch gespannt in diesen Ring  
 mit ausgesprochen feinem Klang,  
 entpuppt er sich als Riesending.

Der Vierzeiler verrät Ihnen bereits einiges, wenn auch noch ziemlich verschlüsselt. Näheres müssen Sie aber selber herausfinden, und das gelingt Ihnen am besten durch überlegtes Lösen und vielleicht mit Nachschlagen in der K-Post (Januar 06, S. 6) als Hilfe.

**Zum Dreizüger**

Wie schön er hier ans Lenken denkt!  
 Ein Loblied ich auf Kupper sing:  
 Als einer, der sein Denken lenkt,  
 ist er im Schach ein Super-King.

Die Pläne des Autors sind typisch für viele logische Probleme. Man kann sie nicht von Beginn weg verwirklichen, sondern muss sie zuerst vorbereiten, und das gilt ja sehr oft auch für manches, was wir im täglichen Leben unternehmen. Überhaupt finden wir zu unserem Dasein im Schachspiel erstaunlich viele Parallelen. Wer weiß, vielleicht denken Sie wieder einmal darüber nach, wenn Sie eine spannende Partie gespielt oder ein interessantes Problem gelöst haben.

## Lösungen früherer Aufgaben

**Nr. 117, Zweizüger von Josef Kupper**, Nagler-Problemlösungsturnier 1998 (W: Kh2 Dd7 Tf7 Lc2 Sf2 Bg3 = 6; S: Ke5 Ta4 Lh7 Sh5 Ba5 g7 h3 = 7)

**1.Le4!** (2.Dd5♣) Txe4/Lxe4 2,Sd3/Sg4♣. Das ist ein „Vornehmer Novotny“. Beim Novotny geht es bekanntlich um ein Opfer im Schnittpunkt zweier Langschrittler mit unterschiedlicher Gangart (meistens T/L). Charakteristisch für die gewöhnliche Form des Themas ist die durch den Opferstein entstehende Doppeldrohung, die man durch Schlagen nur noch differenzieren kann. Hier aber droht 2.Dd5♣, und die Themamatts 2.Sd3/Sg4 tauchen erst auf, wenn der freche wL bereits vom Brett verschwunden ist. Dazu kommen zwei einheitliche Blockvarianten durch D und T, nämlich 1. – Td4/Sf6 2.De7/Te7♣ und das Schlagmatt 2. gxf4 nach 1. – Sf4. Zu beachten ist jedoch auch die Verführung 1.Lf5? (2.Sd3♣)Ta3/Td4/Sf4/Lxf5 2.Sg4/De7/gxf4/Txf5, aber 1. – Ta2! S. Oehrli: „Welche Aufgabe hat der Bh3 zu erfüllen?“ Er verhindert im Satz 1. – Th4+, was die genannte Verführung ausschalten und die Suche nach der Lösung sehr erleichtern würde.

Wenn Sie die Plaudereien für Einsteiger gesammelt haben und Nr. 15 (März 04) noch besitzen, können Sie darin nachlesen, dass Anton Novotny (1829 – 1871) die Stammprobleme beider Formen 1854 innerhalb eines Vierteljahres veröffentlicht hat, die vornehme mit kritischer Einleitung und in einer wunderbaren, dort nachgedruckten Meredith-Fassung ohne Bauern. J. Mettler: „Elegant und sparsam konstruiert.“ Ch.-H. Matile: „Einfach und sauber.“ Th. Ott: „Après la clé il y a deux superbes variantes, C'est du Kupper, naturellement...!“

**Nr.118, Dreizüger von Hannes Baumann**, Nagler-Problemlösungsturnier 1998 (W: Kf4 Tb6 Th3 Sa8 Ba6 b3 b5 b7 c7 f7 g7 = 11; S: Ka5 Tf8 Bb4 f5 = 4)

R. Notter: „Es geht um das richtige Zielfeld des wTb6, faszinierende, geniale Präzisionsarbeit von Hannes.“ Ja, der wT muss zwecks Pattverhütung b5 freigeben, darf nicht zu nahe beim sK bleiben und sollte möglichen Interventionen seines schwarzen Kollegen vorbeugen (1.Tg6/h6? Txf7!) Also **1.Td6!** (Zugzwang) Kxb5 2.Td3! 1. – Tb8 2.cxb8S! 1. – Te8 fxe8T! 1. – Txa8/Tc8/Td8/Tg8/Th8 2.BxTD 1. – Txf7 2.b8D.

G. Schaffner: „Nach dem präzisen Schlüsselzug des Hagen aus der Nibelungensage lebt die Siegfriedeigenschaft seines Antipoden im Falle eines falsch gewählten Umwandlungsspeeres (1. – Te8) wieder auf. Eine phänomenale Umwandlungsexegese!“ W. Leuzinger: „Grotesk die Ausgangsstellung, umso überraschender und angenehm das bunte Lösungsbouquet!“ J. Mettler: „Neben dem Schlüssel weisen auch zweite weisse Züge schöne Präzisionen auf.“ J. Meli: „Auch der ‚Überlebenszug‘ Txf7 hilft nicht! 8 Turmzüge mit ähnlichem Ausgang.“ F. Wiedmer: „Schön, dass es den Th3 doch noch braucht (und er nicht nur als Verführung dient!).“ R. Schümperli: „Dieses Problem scheint mir für versierte Löser sehr geeignet. Jedenfalls hat mich der Auswahlsschlüssel reichlich lange beschäftigt.“ Unser Löser Thomas Maeder, auch schon Schweizer Meister im Lösen, bewältigte damals diese Aufgabe zusammen mit einem Zwei- und Fünzfüger in 47 Minuten und gewann das Turnier vor Klaus Köchli sowie dem Seriensieger Roland Baier. Ehrevoller Sechster in dieser Kategorie der Versierten wurde Rolf Notter.

J. Richert:	nix passiert ganz unten rum	sind komplett unbenützt gönd hei
	was du probierst geht dort so krumm	das Brett zu gross zwei Reihen
	ganz unten eins und zwei	wir wolln H. B. verzeihen

Gesamturteile: E. Erny: „Beide Probleme bereiteten Spass.“ G. P. Jenny: „In der Tat, im Lehnstuhl zuhause sind diese Aufgaben wahrscheinlich leichter zu lösen als im Turnier.“

**Schlüsselzüge: Nr. 119 1.Kh1! Nr. 120: 1.De7!**

**Löserliste:** Lösungen zur Februarausgabe haben eingesandt: Hans-Peter Balmer, Worb; Peter Blaser, Schliern; Giuliana Brüggemann, Bern; Erich Erny, Rothenfluh; Walter Graf,

Wetzikon; Peter Grunder Bevaix; Peter Haller, Ittigen; Roland Heckendorn, Arlesheim; Alois Heri, Derendingen Stefan Hubschmid, Bern; Guy P. Jenny, Altstätten; Herbert Känzig, Bern; Jost Koch, Bern; Thomas Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Thomas Maeder, Bern; Charles H. Matile, Fontainemelon; Jürg Meli, Laupen; Josef Mettler, Bürglen; Rolf Notter, Bottmingen; Simon Oehrli; Riggisberg; Rotraut Oertli, Winterthur; Andreas Oestmann, Bettlach; Thierry Ott, Genève; Jürg Richert, Gampelen; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Andreas Schönholzer, Kirchlindach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebfeld; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermundigen

## Echo aus dem Löserkreis

Jost Koch macht uns aufmerksam auf einen interessanten Dreizüger mit nur vier Steinen (A. F. Mackenzie, Jamaica Gleaner 1991, W: Kc6 Lb8 Bc7 = 3; S: Ka8 = 1). Die Lösung mit 1.La7! Kxa7 2.c8T! Ka6 3.Ta8# ist leicht zu finden, aber er vermutet, dass die Ausgangsposition illegal sei. Dazu schreibt W. Speckmann in der Lösungsbesprechung seines Büchleins ‚Kleinste Schachaufgaben‘: „Die Stellung ist zwar höchst partieunwahrscheinlich, aber doch partiemöglich, und das genügt im Problemschach.“ Wir sind jedoch der Meinung, dass der Löser Recht und der Experte sich geirrt hat, denn dieser übersah offenbar, dass Schwarz keinen letzten Zug hat und eigentlich selber ziehen müsste. Im Hinblick auf den nahegelegenen 1. April gibt es allerdings eine Erklärung, welche diesen Dreizüger dennoch als legal erscheinen lässt: Die Stellung entstand vor 1500 und war damals noch möglich, weil auf d6 ein Alfил stand, ein Elefant, der über den Bauern nach b8 springen konnte. Als die Aufgabe endlich erschien, war er längst in einen modernen Läufer umgewandelt worden.

**Berichtigung** zu K-Post Februar 07, S. 6, 2. Abschnitt, 2. Zeile: *Richard*, nicht Beat Forster.

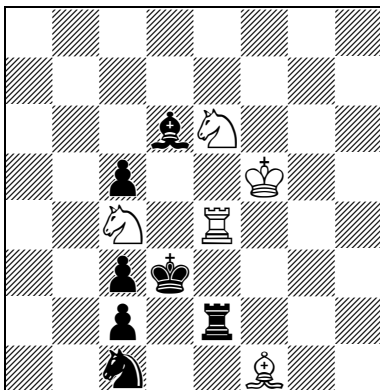
## Kunsts(ch)achliches

### Rolf Notter 80-jährig

Wer ihn kennt, muss seine Jahrzahl mindestens zweimal im Mitgliederverzeichnis der Schweizerischen Vereinigung der Kunstschachfreunde nachschauen und dann noch in einer früheren Ausgabe zusätzlich kontrollieren, bevor er es glaubt, aber es stimmt tatsächlich. Überraschend jung und frisch ist er also noch, der langjährige Leiter der Problemspalte der „Basler Zeitung“ und gegenwärtige Kassier der SVKSF.

Weil ich nicht in der Lage war, für jeden Jubilar ein Widmungsproblem zu bauen, habe ich mich an das Tapfere Schneiderlein gehalten und – ganz bescheiden – nicht sieben, sondern zwei auf einen Streich komponiert.

H. Gfeller  
Rolf Notter und Josef  
Kupper gewidmet



Matt in 2 Zügen (→ Text!)

Was dabei herauskam, sehen Sie nachfolgend als Erstveröffentlichung in geringer Auflage.

Der Bild-Meredith zu Ehren der beiden Jubilare zeigt ein R für den Vornamen des älteren und besteht aus sieben schwarzen und fünf weissen Steinen, was den dicken und dünnen Kerzen auf der Geburtstagstorte des jüngeren entspricht (in seiner Nr. 122 ist es gerade umgekehrt!). Das K für seinen Geschlechtsnamen erhält man, wenn man 1. – Le5 mit dem dazu gehörenden Satzmatt beantwortet.

Die Aufgabe ist im Diagramm unlösbar, es handelt sich also so zu sagen um eine Nullstellung. Damit sie korrekt lösbar wird, muss man (wie bei einem Zwilling) eine Stellungsänderung vornehmen. 1, 2 oder max. 12 Steine dürfen waagrecht oder senkrecht verschoben werden. Bedingung ist allerdings, dass die genannten Buchstaben nicht wesentlich beeinträchtigt werden. Wie geht das? Wer die Lösung nicht

findet, kann sie auf S. 8 dieser Ausgabe nachschlagen.

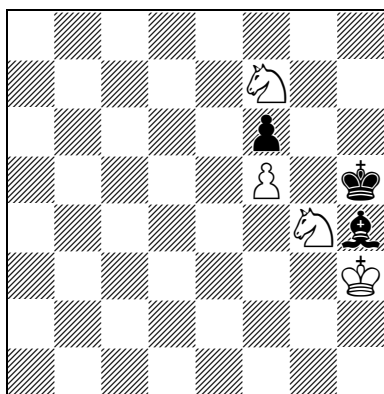
## Josef Kupper 75 jährig

Zu einer angemessenen Würdigung reicht hier der Raum natürlich bei weitem nicht aus. Be-  
gnügen wir uns also mit ein paar Stichworten:

- Am 10. März 1932 geboren, ursprünglich aus Luzern stammend und heute wohnhaft in Zürich
- Internationaler Meister der Partie (1955), 3 mal Schweizer Meister (1954,57,62) und 1 mal (1972) Coupe-Suisse-Sieger
- Mit über 20 Aufgaben einer der sieben international bekannten Schweizer Studienkomponisten aller Zeiten
- Rege Tätigkeit als Verfasser direkter Mattprobleme mit zahlreichen Auszeichnungen
- Schöpferische Pause aus beruflichen Gründen (Mathematik-Professor an der ETH in Zürich)
- Danach wieder sehr aktiv mit sehenswerten Ausflügen zu den Hilfs- und Selbstmattaufgaben
- Spitzenränge an Lösungsmeisterschaften, Schweizer Meister im Problemlösen (2002)
- Initiativer und erfolgreicher Präsident der Schweizerischen Vereinigung der Kunstschachfreunde (1998 – 2004)

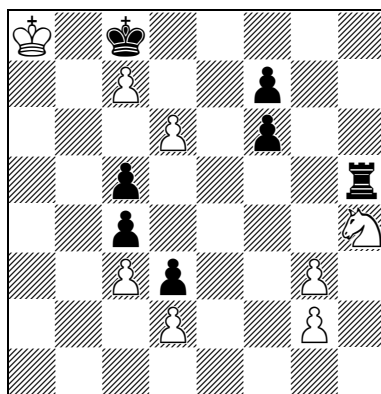
Trotz einer starken Sehbehinderung ist er noch immer voller Tatendrang und wurde an seinem 75. Geburtstag guter Viertes der Elite-Kategorie der Schweizerischen Lösungsmeisterschaft. Wir wünschen ihm weitere schöne Jahre mit der nachfolgend dokumentierten schöpferischen Vielseitigkeit!

Die Schwalbe 1957  
Miniaturenturnier, 1.Preis



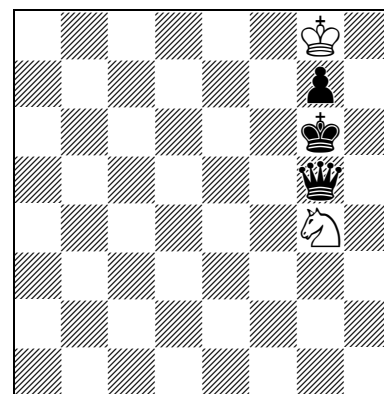
A) Matt in 8 Zügen

Schweizerische Schachzeitung 1950



B) Gewinn

Idee & form 1996



C) Hilfsmatt in 3 Z, 2L

**A) 1.Se3!** mit der Absicht 2.Sd5 und bereits entscheidender Doppeldrohung. 1. – Lg3! 2.Sc4 (droht 3.Sd2) Lf4! (oder 2. – Le1 3.Sd6 4.Se8; falls z. B. 2. – Lc7, so Sd2 Lf4 4.Se4 Le5 5.Sc5 6.Se6) 3.Sa5!! Nur mit diesem Zug wird der L zwingend ausmanövriert. Der wS droht nun, über b7 nach d8 oder d6 zu gelangen, worauf er auch e8 oder e6 erreicht. 3. – Ld6 4.Sc6 (4.Sb7? Lc7!) Le7 5.Sd4 Lf8 6.Se6 Lh6 7.Kg3! Zugzwang. 8. – Sf4/Sg7±.

Dieses Tempoduell zwischen Sg4 und Lh4 ist ein unvergängliches Glanzstück, auch wenn darauf hingewiesen wurde, dass Karl Fabel das Grundschema mit einem Fünzfüger (Basler Nachrichten 1951, W: Kh3 Sc3 Sf7 Bf5 = 4; S: Kh5 Ld6 Bf6 = 3, 1.Se4! Le5 2.Sc5 Lf4 3.Se6 Lh6 4.Kg3) vorweg genommen hat. Was die eigentliche Schönheit der Aufgabe ausmacht, der fast unglaubliche Rösselsprung nach a5, ist vollständig Koppers eigene Erfindung. Dazu schrieb Herbert Grasemann 1959 in „Problemschach II“: „Der junge Schweizer Josef Kup-

per – er ist nicht nur im Kunstschach, sondern auch in der Turnierarena der Beste seines Landes – verwendet hierbei ein ausgedehntes System von Brennpunktverlagerungen.“

**B)** Nach einem S-Opfer gerät der sT in die Klemme, und die weissen g-Bauern entscheiden. Wir beschränken uns auf das Hauptspiel. **1.Ka7** (droht 2.Kb6 3.Kc6) **Td5 2.Sf5! Txf5 3.Kb6 Te5 4.Kc6 Te6 5.g4 f5 6.gxf5 Tf6 7.g3!** (ein Tempo sparen!) **Th6 8.g4 Tf6 9.g5** und Weiss gewinnt.

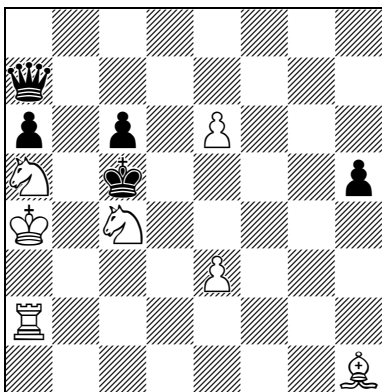
**C) I) 1.Dh5** Se5+ 2.Kh6 Kh8 3.g6 Sf7# **II) 1.Kh5** Kh8 2.Dh4 Kh7 3.g5 Sf6#  
 Es fehlt nur das Tüpfelchen auf dem I, nämlich eine Auszeichnung. Aber im Vordergrund steht natürlich nicht die Bedeutung der Aufgabe als Bildproblem, sondern das Farbwechsel-Echomatt. (hg)

## Plauderei für Einsteiger (50)

### Das Logische Schachproblem XIV (Die Beugung)

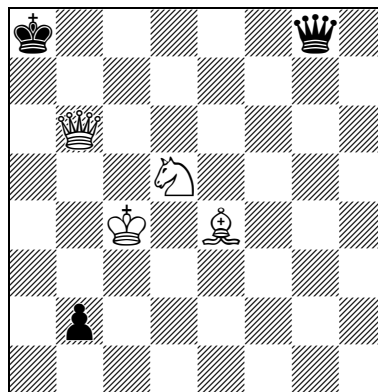
Auch diese Idee stammt wie so viele andere von Erich Brunner, dem bedeutendsten Schweizer Kunstschachautor aller Zeiten. Natürlich kann man sie ebenfalls in früher publizierten Aufgaben erkennen, aber eben eher als Zufallsprodukt. Brunner war jedenfalls der erste, der sie bewusst darstellte, erklärte und ihre Möglichkeiten anhand eigener Beispiele erkundete.

E. Brunner  
 Fränkisches Volksbl. 1912



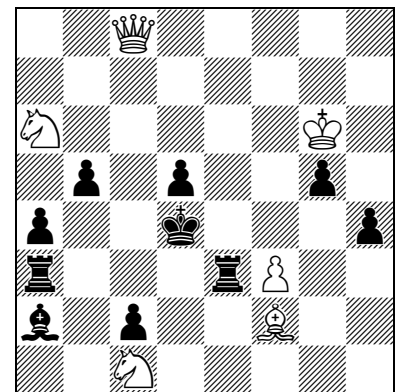
A) Matt in 3 Zügen

G. Sachodjakin  
 Rochade 1980, 1. Pr. MT



B) Matt in 3 Zügen

A.W. Whyatt  
 BCF 1965. 3. Pr.



C) Matt in 3 Zügen

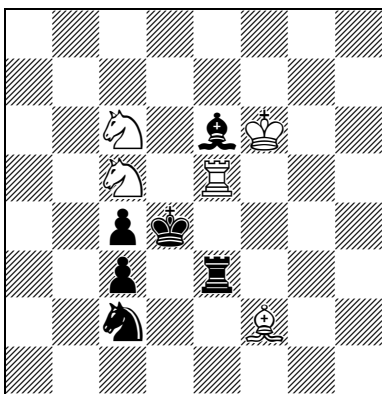
**A)** kann man wohl als Stammproblem betrachten, und dies umso mehr, als der Autor auch gleich die Definition dazu lieferte: „Schwarz hat gegen eine Drohung zwei oder mehr Verteidigungen; darunter finden sich gute und schlechte. Durch Lenkung irgendeiner Art werden ihm die guten genommen.“

Gegen 1.Tc2? (2.Sb3#) hat Schwarz zwei gute Verteidigungen, nämlich 1. – Db8! und 1. – Db6! sowie die „schlechte“, 1. – Db7 2.Sxb7#. **1.Tg2** (2.Tg5#) lenkt die sD nach e7, von wo aus sie nur noch b7 erreichen kann, so dass die beiden guten Paraden wegfallen. Also 1. – De7 2.Tc2! Db7 3.Sxb7#. Dass dieser Dreizüger keine Begeisterung auszulösen vermochte, versteht man, und so dauerte es denn geraume Zeit und brauchte attraktivere Bearbeitungen, bis die Idee sich bei den Verfassern und Lösern durchsetzen konnte. Brunner selbst war an diesem Prozess beteiligt, indem ihm immer bessere Aufgaben gelangen.

**B)** Spätere Definitionen liessen nur noch eine einzige gute Verteidigung zu und erweiterten dafür die Möglichkeiten der Sicherung auf mehr als nur die Lenkung. In dieser Miniatur-Darstellung z. B. steht nach 1.Kb4? (2.Sc7#) die gute Verteidigung 1. – b1D/T+ der schlechten, 1. – Dxd5 2.Lxd5#, gegenüber. Die Lösung **1.Kc3!** (2.Sc7#) bewirkt die *Holst-Umwandlung*

1. – Sb1+ (Schwarz muss einen Springer anstelle einer Dame wählen, deren Verteidigungskraft nachher fehlt), dass nach 2.Kb4! (3.Sc7+) die gute Parade ausgeschaltet wird, während die schlechte, nämlich 1. – Dxd5, bestehen bleibt und mit 3.Lxd5# genutzt werden kann. Wichtig für die *Beugung* ist, dass im Unterschied zu anderen Ideen wie etwa *Dresdner* und *Römer* die schlechte Verteidigung der Lösung *von Anfang an vorhanden ist* und nicht erst in deren Verlauf entsteht. (Man vergleiche damit auch die Dreizüger-Miniatur von Martin Hoffmann auf S. 7 der letzten Ausgabe!). Zusätzlich gibt es hier die Kreuzschach-Kurzvarianten 1. – Dh8+ 2.Sf6#, 1. – Dc8+ 2.Sc7# und 1. – Dg3+ 2. Se3#. Keine Frage, dass B) der Aufgabe A) trotz geringerer Steinzahl inhaltlich und logisch klar überlegen ist.

**C)** zeigt eine neuerliche Steigerung mit Grimshaw-Verstellungen, die mit einer Doppelsetzung verbunden sind. Das erste Probespiel 1.Kf6? (2.Dc5#) enthält die schlechte Verteidigung 1. – Tc3? 2.Dg4# und als Widerlegung die gute, 1. – Lc4! (Dh8# ist unmöglich) Beim zweiten ist es genau umgekehrt: 1.Kf5? (2.Dc5#) Lc4? Dh8#, aber 1. – Tc3! (Dg4# ist unmöglich). Der Schlüsselzug **1.Lg1!** (2.Dg4+ Kc3/Ke5 3.Db4/Lh2#) erzwingt die wechselseitige Verstellung der beiden Thema-Verteidiger: 1. – Tb3 erlaubt nun 2.Kf6! Tc3 3.Dg4# und 1. – Lb3 2.Kf5! Lc4 3.Dh8#. Die Selbstbehinderungen der D durch ihren K im Probespiel sind zudem typisch für ein weiteres Thema, das wir kürzlich besprochen haben (K-Post, Dez. 06) – Richtig.: Die *Münchner Idee*.



Satzmatt mit K (→ Text!)

### Lösung zur Widmungsaufgabe auf S. 5

„Verschiebungsverführungen“: Die Stellung nach wLf1 → e1 wäre als R wohl noch tolerierbar. 1.Se5+! Lxe5 2.Sxc5#, aber durch die NL 1.Sxc5+ Lxc5 2.Se5# wird die Aufgabe inkorrekt. Mit sSc1 → b1 würde das R sogar vorwärtsschreitend eleganter, aber das Problem zum Einzüger verkürzt. Lösung: Man verschiebt alle Steine um eine Reihe nach oben, wobei das R (wie Rolf) nun schön in die Mitte des Brettes zu stehen kommt. Dann lautet die Lösung: **1.Lg1!** (Zugzwang) S~/L~/Le8 2.Lxe3/Sxc6/Sf5#. Sie enthält immerhin eine Sekundärparade des sL. Verschiebt man dagegen noch um eine Reihe weiter, wird die Aufgabe wieder nebenläsig.

### Letzte Meldungen

An den in Zürich am 10./11. März durchgeführten **Schweizer Meisterschaften im Lösen von Schachproblemen** kam es zu einer grossen Überraschung. In der Elite-Kategorie belegte GM Roland Baier, der in dieser Sparte schon unzählige Erfolge gefeiert hat und einmal sogar Weltmeister war, „nur“ den zweiten Rang vor IM Thomas Maeder. Sieger wurde erstmals **Klaus Köchli**.

Auch der Wettkampf in der Kategorie Open ergab ein unerwartetes Resultat. Der junge **Stefan Zollinger** ging bei seiner erstmaligen Teilnahme gleich als Sieger hervor und verwies Wolfgang Leuzinger auf den zweiten Platz. Bemerkenswert und sehr erfreulich ist auch der dritte von Kurt Zatti, der sich von seiner letztjährigen Enttäuschung glänzend erholt hat.

Wir werden in der Mai-Ausgabe mit einem ausführlichen Bericht auf diese, von **Andreas Schönholzer** wie immer ausgezeichnet organisierte Veranstaltung zurückkommen und Ihnen natürlich auch einige der vorgelegten Aufgaben präsentieren.

Die **Generalversammlung der Schweizerischen Vereinigung der Kunstschachfreunde** findet am **10. Juni** im **Hotel zum Goldenen Adler** in **Bern** statt.

*Heinz Gfeller und Beat Wernly*